

SAMMELSURIUM

STILL LOVING THE F-WORD: FEMINISM

Fünf Jahre nach Erscheinen des Studienbuchs Feministische Rechtswissenschaft gibt es nun eine Neuauflage. Es wurde überarbeitet, übersichtlicher gestaltet und erweitert.

Das Autor_innenkollektiv hat für das Standardwerk der Legal Gender Studies im deutschen Recht Artikel zu verschiedenen Bereichen der Feministischen Rechtswissenschaft geschrieben. Es ist sowohl ohne juristisches und/oder feministisches Hintergrundwissen zu verstehen, gleichzeitig aber auch für Menschen mit Vorkenntnissen empfehlenswert. Insbesondere die gut ausgewählten Literaturhinweise ermöglichen einen tieferen Einstieg in die Thematik.

Für die deutsche Rechtslehre hat das Studienbuch eine wegweisende Bedeutung. Denn obwohl inzwischen einige Lehrstühle für Legal Gender Studies eingerichtet wurden, wird dieses Rechtsgebiet hierzulande im herrschenden juristischen Diskurs immer noch nicht ernst genommen. Aufgrund dieser mangelnden institutionellen Verankerung und teilweise ausgeprägter Abwehrhaltung gegenüber feministischer Rechtswissenschaft ist eine Einführung in die Materie anhand des deutschen Rechts für Nachwuchsjurist_innen sehr wichtig. Diese Aufgabe erfüllt das vornehmlich zum Selbststudium gedachte Studienbuch hervorragend. Denn es ist eingebettet in ein umfassendes Gesamtkonzept, das über das klassische Medium eines papiernen Lehrbuchs weit hinausgeht: Auf der zugehörigen Webpräsenz (www.feministisches-studienbuch.de) finden sich zahlreiche Anregungen zur Vertiefung des Stoffs, die neben weiterführender Literatur, einschlägiger Rechtsprechung und einer umfangreichen Linksammlung sogar mit themenbezogenen Filmtipps aufwartet.

Der eigentliche Clou ist aber der Mobile Studentag zur Feministischen Rechtswissenschaft: Das Angebot an juristische Fakultäten oder universitäre Gender-Einrichtungen, ein Blockseminar mit Workshops zu Themen der Legal Gender Studies an die eigene Uni zu holen.

Um dem Konzept eines Studienbuches gerecht zu werden, ist den Autor_innen der Spagat gelungen zwischen einer leicht verständlichen Einführung in die Thematik und einer angemessenen Darstellung der Komplexität feministischer und rechtswissenschaftlicher Probleme, ohne sie in ihrer politischen Dimension zu verkürzen.

Das Buch selbst ist in vier Abschnitte untergliedert, wobei einleitend die rechts-, ideen- und theoriegeschichtlichen Entwicklungen der feministischen Bewegungen vor dem Hintergrund der politischen Verhältnisse beleuchtet werden. Als Neuerung im Vergleich zur Erstauflage gibt es dann Informationen zum deutschen, europäischen und internationalen Antidiskriminierungsrecht. Es folgt ein

Abschnitt zu verschiedenen Lebensbereichen, worin gezeigt wird, wie sich das Recht auf Erwerbs- und Care-Arbeit, Reproduktion, Sexualität und Migration im Geschlechterverhältnis auswirkt. Zuletzt wird schließlich ein Ausblick auf Gestaltungsmöglichkeiten und Strategien für die geschlechterpolitische Rechts- und Alltagspraxis gegeben.

Insgesamt ist damit ein leider bisher einzigartiges Buch entstanden, das wir sehr zur Lektüre empfehlen! (LB/KG)

Lena Foljanty / Ulrike Lembke (Hrsg.), *Feministische Rechtswissenschaft – Ein Studienbuch*, 2. Auflage 2012, Nomos, 342 Seiten, 24 €.

NEUE VERPACKUNG, GLEICHER INHALT

Neonazis und neonazistische Bewegungen geben sich häufig nicht mehr auf den ersten Blick als solche zu erkennen. Neonazistische Parteien und Organisationen versuchen nach außen „bürgerlicher“ zu wirken und ihre Sympathisant_innen tragen seltener eindeutige Erkennungsmerkmale zur Schau: Waren einst Springerstiefel und Bomberjacken als Outfit Pflicht, ist die Szene durch eine Vielzahl von Codes und unterschiedlichsten Erkennungszeichen heterogener geworden. Treu geblieben ist sie sich dabei in ihrer menschenverachtenden Ideologie. Auch sind neben die einst vorherrschende Struktur von überregionalen Parteien und Zusammenschlüssen verschiedenste kleinere Organisationsformen getreten.

Die sogenannten „Autonomen Nationalisten“, die sich in ihrem Kleidungsstil und ihrer Symbolik teilweise an der linksradikalen Szene orientieren, gehören dazu.

Sie werden nun erstmals in dem aus fünf Abschnitten bestehenden Sammelband „Autonome Nationalisten: Neonazis in Bewegung“ umfassend untersucht: Der erste Teil zeichnet dabei ihre Entstehungsgeschichte nach. Es folgt eine Darstellung der bestehenden Strukturen unter unterschiedlichen Analyseschwerpunkten wie beispielsweise Gender oder „Ideologie“. Der dritte Abschnitt behandelt die jeweiligen regionalen Strukturen in Deutschland und auch skizzenhaft die Strukturen in einigen europäischen Staaten. Anschließend werden die „Autonomen Nationalisten“ in einen historischen Bezug zum Faschismus und Nationalsozialismus gesetzt, bevor die Herausgeber sie abschließend in die sozialwissenschaftliche Bewegungsforschung einordnen.

Mehr als 20 Autor_innen tragen mit ihren teils wissenschaftlich, teils journalistisch gehaltenen Beiträgen zu dieser eindrucksvollen Analyse bei. Die einzelnen Abhandlungen können dabei unabhängig voneinander gelesen werden, was das Buch sowohl als Einstieg in die Thematik als auch für bereits gut informierte Leser_innen interessant macht. Neben wissenschaftlichen Analysen bietet der Sammelband zudem einen guten Überblick über die rechte Szene insgesamt, indem durch die Aufzählung neonazistischer Bands und Labels und der Benennung von Führungspersonlichkeiten verdeutlicht wird, in welcher erschreckender und vielfältiger Weise die extreme Rechte im 21. Jahrhundert agiert. (SK)

Jan Schedler / Alexander Häusler (Hrsg.), *Autonome Nationalisten: Neonazismus in Bewegung*, VS Verlag, 328 Seiten, 34,95 €.



Foto: Nomos / Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags